



Gewinn-Faktor Fahrrad

Das Fahrrad im Berufsverkehr

Vorwort



Das Fahrrad kann ein echter Gewinnfaktor für Unternehmen und die Beschäftigten sein: schnell, flexibel, kostengünstig, leise, umweltfreundlich und Platz sparend. Nicht zuletzt macht Rad fahren auch Spaß und erhält die Gesundheit. Ein geringer Bedarf an Pkw-Parkplätzen und Mitarbeiter, die beim Radfahren etwas für die Gesundheit tun, zahlen sich für die Arbeitgeber in Euro und Cent aus.

Schon zum dritten Mal haben VCD und Verkehrsministerium im Jahr 2005 zum Wettbewerb „Gewinn-Faktor Fahrrad“ aufgerufen. Die Gewinner, allen voran die Stadtverwaltung Heide, machen vor, wie Behörden und Unternehmen das Fahrrad im Berufsverkehr fördern und davon profitieren können.

Die besten Beispiele sind in dieser Broschüre dokumentiert, um Ihnen als Anregung zu dienen. Darüber hinaus finden Sie Hintergrundinformationen rund um das Thema Radverkehr, praxisbezogene Hinweise, wie Sie die Fahrradnutzung fördern können, und Adressen von Ansprechpartnern.

Überzeugen Sie sich und Ihre Mitarbeiter von den Vorteilen des Fahrrads!



Karin Wiedemann
Staatssekretärin für Wissenschaft, Wirtschaft und
Verkehr des Landes Schleswig-Holstein

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Inhaltsverzeichnis, Impressum	3
Gewinn-Faktor Wirtschaftlichkeit	4
Gewinn-Faktor Gesundheit	5
Gewinn-Faktor Umwelt	6
Gewinn-Faktor Lebensfreude	7
So schaffen Sie in Ihrem Betrieb optimale Rahmenbedingungen	8
Tipps zur Infrastruktur	9
Tipps zum Service	10
Der Wettbewerb „Gewinn-Faktor Fahrrad“ und die Gewinner 2005	12
Aktion „Fahrrad-Lotto“	15
Anzeigen	16
Hersteller und Vertreiber von Fahrradabstellanlagen	17
Literatur	18
Förderer des Wettbewerbs, Adressen	19
Der VCD - Ziele und Service	20

Impressum

Herausgeber

Verkehrsclub Deutschland e.V. VCD
Landesverband Nord
Landesbüro Schleswig-Holstein
Samwerstraße 16, 24118 Kiel
Tel. 0431 / 986 46-26
Fax 0431 / 986 46-50
schleswig-holstein@vcd.org
www.vcd.org/schleswig-holstein

Projektleitung

Kirsten Kock

Projektmitarbeit

Projektbüro Susanne Heise

Text und Redaktion

Kirsten Kock, Susanne Heise und Doris Neuschäfer

Gestaltung

Kirsten Kock

Fotos

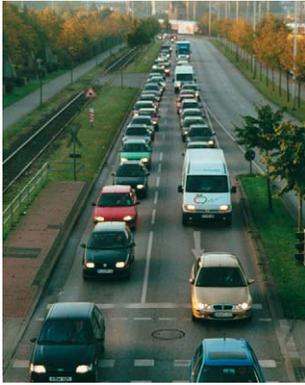
Kirsten Kock: alle Fotos außer
Hansjörg Biesenbach: S. 12 linke Spalte
Reinhard Bendfeldt: S. 10 linke Spalte unten, S. 14 linke
Spalte die beiden oberen
Jan Dreckmann: S. 12, mittlere Spalte
André Faust: S. 13 rechte Spalte oben
Gemeinde Fockbek: S. 11 linke Spalte
Susanne Heise: S. 6, S. 8 linke Spalte, S. 12 rechte
Spalte Mitte, S. 13 linke Spalte oben, S. 15
Eva-Maria Karpf: S. 7 linke Spalte oben
Antje Rautenberg: S. 5 mittlere Spalte
VCD Bundesverband: Titelfoto
K. Wiedemann: S. 2

Druck

hansadruck, Kiel, 3. Auflage, März 2006



Peter Radicke, Schiffbauer bei HDW Kiel, auf dem Arbeitsweg



Weniger Stau

Radler entlasten das gesamte städtische Verkehrssystem und reduzieren damit die Kosten für Staus und Verspätungen. Notwendige dienstliche Pkw-Fahrten wie auch Auslieferungen und Kundenfahrten können schneller erledigt werden, wenn für möglichst viele Kurzstreckenfahrten auf das Fahrrad umgestiegen wird.

Gewinn-Faktor Wirtschaftlichkeit

Rad fahren ist Geld wert

Jährlich könnten in Deutschland schätzungsweise über 10 Mrd. Euro der Kosten im Gesundheitswesen eingespart werden, wenn wir uns mehr bewegen würden [Friedrich 2004]. Dem Fahrradfahren kann man einen Netto-Gesundheitsnutzen von geschätzt 0,15 Euro pro km zurechnen. Ein finnisches Verkehrsplanungshandbuch beziffert den Gesundheitszuwachs durch jeden neuen Fahrradnutzer mit 1.200 Euro pro Jahr [Krag 2005].

Gesundheitskosten

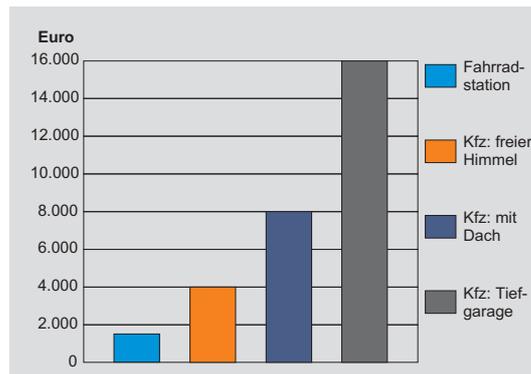
Auch für die Arbeitgeber rechnet es sich, wenn sich ihre Beschäftigten mehr bewegen. Allein für Lohnfortzahlungen im Krankheitsfall entstanden ihnen im Jahr 2001 Kosten in Höhe von fast 27 Mrd. Euro. Radfahrer haben bis zu 50% weniger krankheitsbedingte Fehlzeiten. Bei durchschnittlich 11 Tagen Fehlzeit pro Versichertem und Jahr sind dies bis zu fünf Krankheitstage weniger. Das kann 1.100 Euro Ersparnis pro radelndem Mitarbeiter jährlich bedeuten [Friedrich 2004].

In einem norwegischen Industriebetrieb sank die Zahl der Krankheitstage, nachdem die Firma 610 Mitarbeitern Fahrräder geschenkt hatte, im ersten Jahr nach Umstieg auf das Fahrrad um die Hälfte. Das entsprach Personalkosten in Höhe von 225.000 Euro [Stramme 1994].

Parkplatzkosten

Pkw-Stellplätze sind in vielen Unternehmen Mangelware. Herstellung und Unterhalt von Pkw-Parkplätzen verursachen hohe Kosten. Die Kapitalkosten pro Stellplatz und Monat betragen durchschnittlich 179 Euro [Gwinner 1999]. Auf einem durchschnittlichen Pkw-Stellplatz von 12m² können sechs Fahrräder geparkt werden.

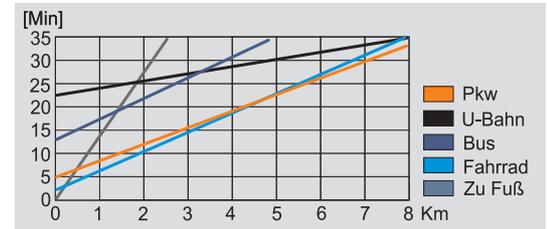
In Deutschland gibt es im innerstädtischen Bereich ca. 10 Mio. Pkw-Stellplätze auf privatem Betriebsgelände (inkl. Behörden). Davon sind nur 1-2% gebührenpflichtig. Dies entspricht volkswirtschaftlichen Ressourcen von 50 Mrd. Euro (Stellplatzherstellungskosten) und 3 Mrd. Euro pro Jahr für den Verzicht auf Gebühren [Friedrich 2004].



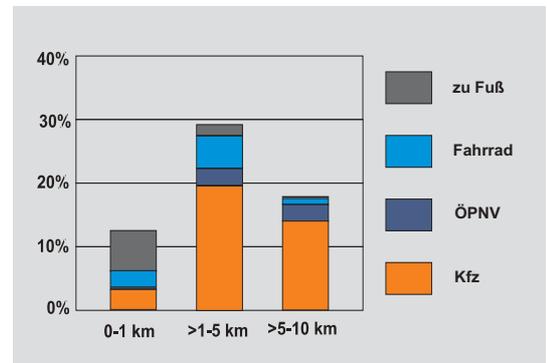
Durchschnittliche Herstellungskosten pro Abstellplatz [Zahlen nach EU 1999, eigene Grafik]

Das Rad ist schnell

Gut 41% aller Wege zum Arbeitsplatz befinden sich in der klassischen Fahrraddistanz von bis zu 5 km [MiD 2002]. Diese Entfernung kann man mit dem Rad in etwa 20 Minuten bequem zurücklegen. Trotzdem werden insgesamt nur 9% aller Arbeitswege mit dem Rad erledigt. Dabei ist das Fahrrad gerade im Stadtverkehr auf Strecken bis 5 km Länge (von Tür zu Tür gemessen) eindeutig am schnellsten.



Vergleich der Fortbewegungsdauer auf 5 km [EU 1999, eigene Grafik].



Verkehrsmittelwahl im Berufsverkehr, Deutschland [Zahlen nach MiD 2002, eigene Grafik]

Rad fahren ist kostengünstig

Die Kommunen kostet jeder gefahrene Pkw-Kilometer 2,13 Cent, jeder Fahrrad-Kilometer hingegen nur 0,21 Cent, d.h. sie sparen für jeden km, der mit dem Rad statt mit dem Auto gefahren wird, 1,92 Cent. Wenn jeder von uns im Jahr nur 100 km mehr Fahrrad statt Auto fährt, sparen die Kommunen dadurch 157 Mrd. Euro jährlich [Friedrich 2004].

Nicht zuletzt ist Rad fahren auch für die Nutzer selber ein günstiges Vergnügen. Besonders teuer ist der Arbeitsweg im Auto, wenn die Strecke nur kurz ist. Wird ein Arbeitsweg von 5 km (einfache Strecke) mit dem Rad statt mit dem Auto zurückgelegt, amortisiert sich ein gutes Fahrrad im Wert von 500-650 Euro schon im ersten Jahr: Für einen Mittelklassewagen sind Kosten in Höhe von ca. 26-31 Cent pro km anzusetzen, selbst ein Kleinwagen verursacht Kosten von mindestens 21 Cent pro km.

Externe Kosten

Die externen Kosten des Pkw-Verkehrs durch Lärm, Unfälle, Luftverschmutzungen, Klimaveränderungen, Auswirkungen auf Natur und Landschaft betragen im Jahr 2000 in der EU etwa 3% des BIP [IWW und Infras 2004].

Gewinn-Faktor Gesundheit

Die Mitarbeiter sind das wertvollste Kapital des Unternehmens. Ihre Gesundheit sollte jedem Arbeitgeber am Herzen liegen. Die Förderung der Fahrradnutzung auf dem Arbeitsweg lohnt sich besonders, denn Radeln ist Fortbewegung und optimale Gesundheitsvorsorge zugleich.

Gesundheitsrisiko Bewegungsmangel

Übergewicht, Herz- und Kreislauferkrankungen sowie Rückenleiden sind in unserer Gesellschaft weit verbreitet. Todesursache Nummer eins sind Herzkrankheiten. Hauptrisikofaktoren: zu wenig Bewegung und einseitige Belastung im Berufsalltag.

Bewegungsmangel wird von Medizinern inzwischen sogar als gefährlicher eingeschätzt als Rauchen, Übergewicht und Bluthochdruck. Das Herzinfarktrisiko von Personen, die sich nicht regelmäßig körperlich betätigen, ist ebenso groß wie das eines Rauchers, der täglich 20 Zigaretten konsumiert. Wer sich dagegen regelmäßig bewegt, das heißt mindestens fünfmal in der Woche rund 30 Minuten z.B. Rad fährt oder zügig zu Fuß geht, senkt dieses Risiko deutlich [Fröhlich 2001].

Radeln beugt Zivilisationskrankheiten vor

Wer mit dem Rad zur Arbeit fährt, ist bei Arbeitsbeginn frisch und leistungsfähig. Das Gehirn ist besser durchblutet und die Konzentrationsfähigkeit höher. Viele Radfahrer strahlen zudem eine körperliche Dynamik aus, die sich auch positiv auf das Image des Unternehmens auswirkt. Durch Bewegung wird Stress abgebaut. Rad fahrende Mitarbeiter leiden weniger an Infektionskrankheiten, da das gesamte Immunsystem gestärkt wird.

Über 50 europäische Staaten haben im Sommer 1999 die „Charta Verkehr, Umwelt und Gesundheit“ der Weltgesundheitsorganisation (WHO) unterzeichnet. Regelmäßige Bewegung hat laut der Charta diese gesundheitlichen Vorteile:

- 50% geringeres Risiko für Erkrankungen der Herzkranzgefäße
- 50% geringeres Risiko für Diabetes im Erwachsenenalter
- 50% geringeres Risiko für Fettleibigkeit
- 30% geringeres Risiko für Bluthochdruck
- geringeres Risiko für Osteoporose
- geringeres Risiko für Schlaganfall
- geringeres Risiko für einige Krebserkrankungen wie Brust- oder Dickdarmkrebs
- positive Wirkung auf Blutlipide, z.B. Cholesterin
- Entspannung bei Stress und Angstzuständen
- positive Wirkung bei der Erhaltung des Erinnerungsvermögens
- positive Wirkung auf die Stimmung

Was liegt näher, als diese Bewegung in den Alltag zu integrieren, z.B. auf dem Weg zur Arbeit?

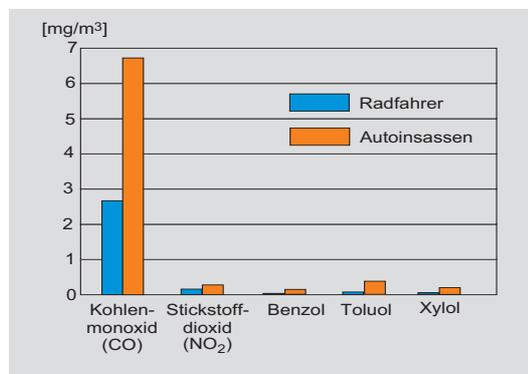


Dirk Gerdes, Geschäftsführer des Koordinierungsbüros Wirtschaft in Lübeck KWL und der Wirtschaftsförderung Lübeck GmbH:

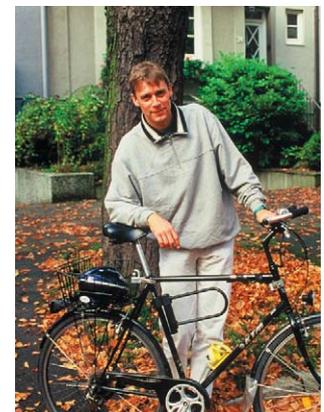
„Mit unseren Betriebsrädern können geschäftliche Termine ohne viel Verkehrsstress wahrgenommen werden - und Mitarbeiter, die erst einmal durch die frische Luft geradelt sind, sind einfach besser drauf! Wir haben den gesundheitlichen Aspekt des Fahrradfahrens erkannt und setzen diesen in unseren Unternehmen direkt um.“

Weniger Schadstoffe beim Radfahren

Autoinsassen sind hohen Schadstoffbelastungen ausgesetzt, weil sich die Schadstoffe im geschlossenen Auto anreichern. Radler nehmen trotz ihres ca. 2,3mal höheren Atemvolumens weniger Schadstoffe auf. Zudem verkräften sie dank ihrer Fitness die Luftverschmutzung besser [EU 1999].



Durchschnittliche Schadstoffhöchstkonzentrationen, die von Radfahrern und Autofahrern auf der gleichen Strecke zum gleichen Zeitpunkt eingeatmet werden [Zahlen EU 1999, eigene Grafik]

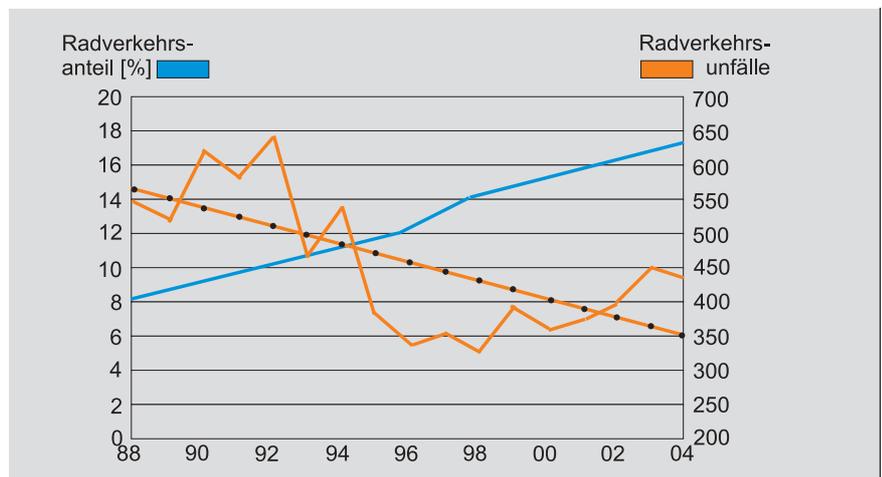


Hannes Muhle, Apotheker, Alte Ratsapotheke, Kiel:

„Ich fahre bei Wind und Wetter mit dem Rad, denn die körperliche Bewegung an der frischen Luft erhält meine Gesundheit. Immerhin war ich seit über 15 Jahren nicht krank.“

Mehr Radfahrer erhöhen die Sicherheit

Das Risiko für Radfahrer, im Straßenverkehr durch Unfälle mit Autos zu Schaden zu kommen, nimmt ab, sobald in einer Stadt der Radverkehr zunimmt. Bei einer Verdoppelung des Radverkehrsanteils nehmen die Radunfälle um 32% ab. Dies ist das Ergebnis einer Studie, in der Daten aus 14 europäischen Ländern sowie 47 dänischen und 68 kalifornischen Städten ausgewertet wurden [Jacobsen 2003].



Weniger Radverkehrsunfälle bei gestiegenem Radverkehrsanteil in Kiel von 1988 bis 2004 (Zahlen [Stadt Kiel 2005] und [Polizei Kiel 2005], eigene Grafik)



Gewinn-Faktor Umwelt

Für den Arbeitsweg vom Auto aufs Rad umzusteigen, lohnt sich natürlich auch für die Umwelt, denn der Kraftfahrzeugverkehr ist in der Bundesrepublik Deutschland die Hauptursache von Luftverschmutzung, Lärm und Flächenverbrauch [UPI 1999].

Weniger Lärm

Verkehrslärm ist Stress, er zermürbt Körper und Geist. Chronische Lärmbelastung macht krank – selbst wenn wir sie subjektiv nicht als störend empfinden. Nach Berechnungen des Umweltbundesamtes ist knapp die Hälfte der Bevölkerung in Deutschland durch Straßenverkehr tagsüber mit Geräusch-Emissionspegeln über 55 dB(A) belastet, bei denen Beeinträchtigungen des physischen und sozialen Wohlbefindens zu erwarten sind. Mehr als ein Siebtel der Bevölkerung ist tagsüber gar von Pegeln über 65 dB(A) betroffen, bei denen ein erhöhtes Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen besteht [Müller 2001].

Mediziner halten Straßenlärm inzwischen für die zweithäufigste Ursache von Herzinfarkten. Mehr als 2.000 Tote durch Lärm pro Jahr sind laut Umweltbundesamt das traurige Resultat. Insbesondere Kinder sind die Leidtragenden. Lärm betrifft vor allem finanziell schlechter gestellte Menschen, denn sie können es sich nicht leisten, in ruhigere und damit teurere Wohngegenden zu ziehen.

Weniger Abgase

Größter Luftverschmutzer in Schleswig-Holstein ist der Straßenverkehr (in Klammern die Zahlen für ganz Deutschland von 2000): 57% (49%) der Stickstoffdioxid-Emissionen, 63% (18%) der flüchtigen organischen Verbindungen, 74% (50%) der Kohlenmonoxid-Emissionen und 32% (13%) der Staub-Emissionen wurden 2001 auf den Straßen des Landes verursacht. In Schleswig-Holstein trägt der Autoverkehr damit deutlich mehr zur Luftverschmutzung bei als bundesweit [Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein 2001] und [UBA 2002].

Laut Umweltbundesamt sterben in Deutschland jährlich zwischen 10.000 und 19.000 Menschen wegen Abgasen aus Dieselfahrzeugen einen vorzeitigen Tod [UBA 2003].

Weniger Feinstaub

Spätestens seit Inkrafttreten der EU-Luftreinhalte-richtlinie im Jahr 2005 reden alle über Feinstaub und Partikelfilter. Feinstaub findet den Weg durch feinste Lungenverästelungen und gelangt schließlich ins Blut. Rund 25% - in Ballungsräumen sogar 40% bis 60% - der Feinstäube stammen aus dem Verkehr (z.B. Dieselaabgase, Abrieb von Reifen und Bremsbelägen). In Deutschland gibt es neun Millionen Diesel-Pkw ohne Partikelfilter.

Der durchschnittliche Lebenszeitverlust durch Feinstaub beträgt laut WHO in der EU 8,6 und in Deutschland sogar 10,2 Monate [Adler 2005].

Klimaschutz

Während der CO₂-Ausstoß in Deutschland von 1990 bis 2000 insgesamt um 15,4% gesunken ist, stieg er beim motorisierten Verkehr um über 12% an, so dass mittlerweile 22,2% des CO₂-Ausstoßes auf den Straßenverkehr zurückzuführen sind [UBA 2002]. Deshalb wird Deutschland trotz großer Erfolge im Bereich der regenerativen Energien sein Klimaschutzziel, bis 2012 die CO₂-Emissionen um 21% zu senken, nicht erreichen.

Bei der Hälfte aller Fahrten bis 6 km wird der Pkw eingesetzt. Doch gerade im Kurzstreckenbetrieb sind die Emissionen von Kraftfahrzeugen besonders hoch. Wegen des kalten Motors ist der Kraftstoffverbrauch überproportional hoch, die Wirksamkeit des Katalysators wird noch nicht voll erreicht. Würde auf diesen Strecken jede dritte Pkw-Fahrt durch eine Fahrradfahrt ersetzt, könnten 6,63 Mio. t CO₂ pro Jahr eingespart werden. Dies entspräche einer durchschnittlichen Radfahrleistung von 1.000 km pro Jahr und Einwohner. So viel radeln bereits die Niederländer und Dänen. Deutsche fahren durchschnittlich nur rund 300 km pro Jahr mit dem Rad [UBA 2003].

Weniger Flächenverbrauch

4,9% der gesamten Fläche der Bundesrepublik werden heute vom Verkehr beansprucht [StBA 2005]. Diese Fläche ist größer als das Land Thüringen. Und jedes Jahr kommt eine Fläche von annähernd der Größe der Insel Sylt hinzu, die wir für den Verkehr versiegeln. Den meisten Platz beansprucht dabei der motorisierte Straßenverkehr - durchschnittlich das Zehnfache der Fläche, die die anderen Verkehrsmittel benötigen. Dabei hat gerade der Pkw-Verkehr aufgrund seiner hohen Geschwindigkeit die im Vergleich zu den anderen Verkehrsmitteln geringste Leistungsfähigkeit bei vorgegebener Fahrbahnbreite: Eine Straße von 3-4 m können pro Stunde bis zu 13.000 Personen auf dem Fahrrad passieren, aber nur bis zu 2.300 Personen im Pkw [Scharnweber 2000].

Die Bundesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, den Flächenverbrauch bis zum Jahr 2020 auf 30 Hektar pro Tag zu senken. Der Umstieg aufs Fahrrad für kurze Strecken ist ein wichtiger Beitrag dazu.



CO₂ einsparen auf jeder Rad-Fahrt

Pro Liter Benzin stößt ein Pkw durchschnittlich 2,3 kg Kohlendioxid aus. Bei einem Verbrauch von 8 Liter Benzin pro 100 km sparen Sie pro Fahrradkilometer 0,184 kg CO₂ ein.

Wenn Sie täglich 30 Minuten, also etwa 7 km, auf dem Arbeitsweg radeln, ergibt das bei 220 Arbeitstagen 1.500 km im Jahr. Damit sparen Sie 276 kg CO₂ ein, wenn Sie für Ihren Arbeitsweg vom Auto aufs Rad umsteigen. Und übrigens auch noch 390 Euro (bei 26 Cent pro Pkw-Kilometer, s. S. 4)



Gewinn-Faktor Lebensfreude

In der Freizeit radeln viele über Stock und Stein oder erholen sich auf gemütlichen Radtouren. Als Verkehrsmittel für den Arbeitsweg oder den Einkauf hat sich das Fahrrad aber erst bei wenigen durchgesetzt. Dies sollte sich ändern, denn zu vieles spricht eindeutig für das tägliche Rad fahren im Alltag.

Rad fahren macht Spaß

So kommt man nach einer Radfahrt munter und motiviert zur Arbeit.



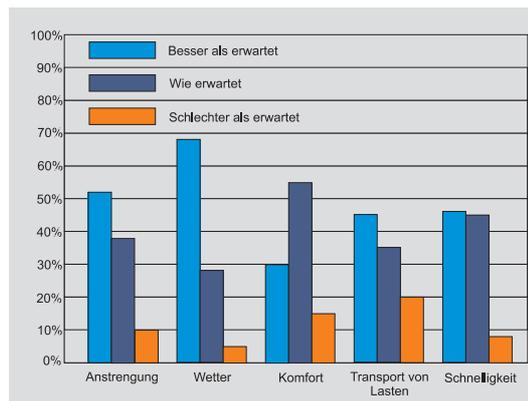
Konzertmeister Paul Böhnke, Solo-Cellist, Kiel: „Für die kurze Strecke zum Opernhaus ist das Fahrrad optimal.“



Professoren Bähr, Demuth und Prorektor Bauer (von links)

Autofahrer ändern ihre Meinung

Autofahrer, die aufgrund eines Ausfalls ihres Fahrzeugs vorübergehend auf das Rad umgestiegen waren, änderten ihre Einstellung zum Radfahren. Die Grafik zeigt, dass Vorurteile, die aus mangelnder Praxis erwachsen, ein Hindernis für die Nutzung des Fahrrads sein können. Die Entdeckung des Fahrrads ist in der Regel eine angenehme Überraschung. Nur eine kleine Minderheit war vom Radfahren enttäuscht.



Umsteiger vom Auto auf das Fahrrad bewerten verschiedene Aspekte [EU 1999].



Auch die Wissenschaft steigt aufs Rad:

Professor Demuth, ehemaliger Rektor der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Professor Bähr, ehemaliger Prorektor, sowie Professor Bauer, Prorektor, fahren auch bei Wind und Wetter mit dem Fahrrad zur Arbeit. Der Ausgleich zur Büroarbeit, Spaß an der Bewegung im Freien, die auch ein kurzes Gespräch am Wegesrand ermöglicht, und die Schnelligkeit sind ausschlaggebende Argumente für das Fahrrad.

Und das liebe Wetter?

Kälte lässt die meisten Radfahrer durch die Bewegung buchstäblich kalt. Mit einer geeigneten Ausrüstung kann das Rad problemlos das ganze Jahr eingesetzt werden. Auch Wind, Feuchtigkeit, Hitze, Verschmutzung und Dunkelheit halten die Wenigsten vom Radeln ab. Allenfalls Schnee und starker Regen haben deutlich abschreckende Wirkung. Doch Radfahrer können sich durch gute Regenkleidung schützen. Im Normalfall reichen eine wasserdichte und atmungsaktive Regenjacke und -hose aus. Bei starkem Regen können Gamaschen nützlich ein. Prinzipiell sind mehrere dünne Kleidungsschichten einer dicken vorzuziehen.





So schaffen Sie in Ihrem Betrieb optimale Rahmenbedingungen

Wenn Sie Ihren Betrieb fahrradfreundlicher gestalten wollen, empfiehlt es sich, eine Arbeitsgruppe einzurichten. Bestimmt gibt es auch in Ihrem Unternehmen engagierte Mitarbeiter, die ihre persönlichen Erfahrungen einbringen und konkrete Vorschläge erarbeiten möchten.

1. Situationsanalyse

In einer ersten Phase gilt es, die aktuelle Situation möglichst genau zu erfassen. Die bekannten Daten wie Anzahl der Mitarbeiter, Anzahl der Pkw- und Fahrradabstellplätze sollten deshalb zusammengestellt werden. Mit einer Umfrage in der Belegschaft lässt sich herausfinden, für welche Strecken welche Verkehrsmittel verwendet werden und welche Gründe die Verkehrsmittelwahl beeinflussen. Der Fragebogen sollte auch bestehende Probleme sowie Vorschläge für Verbesserungen abfragen.

2. Potenzialanalyse

Auf der Grundlage einer Umfrage wird das Potenzial an Radfahrern ermittelt. Hieraus wird der Bedarf an Abstellplätzen und Serviceeinrichtungen abgeleitet.

3. Infrastruktur und Serviceeinrichtungen

Ob Mitarbeiter gerne mit dem Rad zur Arbeit kommen, hängt wesentlich auch von der Infrastruktur am Zielort ab. Dazu gehören in ausreichender Anzahl vorhandene, möglichst nah bei den Eingängen gelegene überdachte, beleuchtete und diebstahlsichere Abstellplätze, Garderoben und Duschen sowie Schließfächer für Zubehör wie Regenschutz und Helm. Näheres dazu auf den Seiten 9 - 11.

Besondere Aufmerksamkeit gebührt dem Diebstahlschutz:

In Deutschland werden jährlich fast eine halbe Million Fahrräder gestohlen. Die Aufklärungsrate liegt bundesweit bei mageren 10%. Viele Radler benutzen deshalb im Alltag oft alte und nicht verkehrssichere Räder. Tragen Sie zu mehr Verkehrssicherheit bei, indem Sie Ihren Mitarbeitern sichere Abstellanlagen für ihre guten Räder anbieten.



Pfiffig: Der Drahtesel als Werbeträger

4. Aktionen

Wichtig für die Motivation, aufs Rad zu steigen, ist auch die Wertschätzung, die radelnden Mitarbeitern im Betrieb entgegengebracht wird. Für ein positives Image radelnder Mitarbeiter sorgt auch eine aktive Informationspolitik, die firmenintern wie auch in der Öffentlichkeit für das Verkehrsmittel Fahrrad Werbung macht. Für eine nachhaltige Wirkung ist eine regelmäßige Wiederholung von Aktionen notwendig.

5. Überprüfen der Wirksamkeit von Maßnahmen und Aktionen

Mit einer regelmäßigen Kontrolle der Belegung der Fahrradabstellplätze lassen sich der Erfolg der Maßnahmen sowie Engpässe bei den Abstellanlagen leicht erfassen. Über Ihr betriebliches Vorschlagswesen können Sie von Ihrer Belegschaft zusätzliche Hinweise für Verbesserungen erhalten.

Ideen für Aktionen

- Aktion „Fahrrad-Lotto“: Regelmäßig, z.B. jeden Monat, wird unter allen Beschäftigten ein Mitarbeiter ausgelost. Ist die betreffende Person an diesem, vorher nicht bekannten und zufällig ausgewählten Tag mit dem Rad zur Arbeit gekommen, erhält sie einen Preis.
- Tauschaktion „Fahrrad gegen Parkplatz“: Wenn ein Mitarbeiter für ein Jahr auf einen Autoparkplatz verzichtet, schenkt ihm die Firma ein Rad.
- Betriebsinterne Informationstage zur Mobilität
- Radroutenbroschüre mit schönen und sicheren Radrouten von den Wohngebieten zum Betrieb
- Öffentlichkeitsarbeit via Lokalmedien
- Vorbildfunktion der Vorgesetzten: „Der Chef fährt Rad“
- Gratis-Fahrradreparaturservice oder Putzservice für die Räder der Beschäftigten an bestimmten Tagen
- Aufstellen einer Fahrrad-Waschanlage
- Fahrradreparatur- und Radfahrkurse: Radfahrkurse für Erwachsene
Hamburg: Sportservice, Tel. 040 / 59 32 37, RadScout, Tel. 040 / 58 97 67 47
Kiel: radmobil, Tel. 0431 / 73 87 91
- Sammeleinkauf beim Fahrradhändler mit Rabatt
- Fahrradzubehör als Werbegeschenke für Kunden und Mitarbeiter (Kilometerzähler, Klingel, Helm, Hosensklammern, Schloss, Radwanderkarten usw.)
- Sponsoring von Radsport- und Fahrradveranstaltungen
- Einbeziehung von Mitarbeitern, die mit dem öffentlichen Verkehr oder zu Fuß zur Arbeit kommen, in Ihre Aktionen

Tipps zur Infrastruktur

Landesbauordnung und Stellplatzerlass

Bei einem Neubau oder Umbau oder bei einer Nutzungsänderung von Gebäuden, die zusätzlichen Verkehr auslösen, ist nach § 55 der Landesbauordnung Schleswig-Holstein die Herstellung von Fahrradstellplätzen vorgeschrieben [LBO 2002].

Der Stellplatzerlass [StErl 2000] zur Landesbauordnung konkretisiert die erforderliche Zahl der Abstellplätze für unterschiedliche Gebäudearten.

Optimale Abstellanlagen

Zweckmäßige Abstellanlagen bieten Schutz gegen Witterungseinflüsse durch eine Überdachung sowie seitlichen Witterungsschutz und sind beleuchtet. Die Fahrradständer selbst schützen durch Anschließmöglichkeiten für Rahmen, Vorder- und Hinterrad vor Diebstahl.



Optimale Abstellanlage mit Überdachung, seitlichem Witterungsschutz, Beleuchtung und Anlehnbügeln (Städtisches Krankenhaus Kiel, errichtet durch Firma Neudeck & Dransfeld)

Anlehnbügel statt „Felgenkiller“

Können die Fahrräder nicht durch einen Pförtner bewacht oder in einem Raum eingeschlossen werden, sollten die Fahrradrahmen und zumindestens ein Laufrad mit einem kurzen Schloss angeschlossen werden können. Fahrrad-anlehnbügel ermöglichen dies. Sie bieten meist zwei Fahrrädern eine Parkmöglichkeit. Der VCD Nord empfiehlt Anlehnbügel des Kieler Typs: Die Bügel sollten ca. 140 cm lang sein, damit der Rahmen und beide Laufräder angelehnt werden können. Eine Mittelstrebe ermöglicht das Anschließen unterschiedlicher Fahrradmodelle. Die Laufräder lassen sich leicht mit anschließen. Die Höhe der eingebauten Bügel sollte 80 cm nicht überschreiten, damit auch die Lenker kleinerer Räder über den Bügel passen.

Die klassischen Vorderradhalter Modell „Felgenkiller“ sind nicht funktional und bei Radlern entsprechend unbeliebt. Da nur die Vorderräder eingestellt werden können, kippen Räder - insbesondere mit schmalen Reifen - leicht um. Dabei verbiegt das Vorderrad. Außerdem können nur die Vorderräder angeschlossen werden und die Räder stehen meist sehr eng. Die vermeintlich günstigeren Vorderradhalter sind mindestens ebenso teuer wie Anlehnbügel, wenn man berücksichtigt, dass dort wegen des engen Abstandes nur jeder zweite oder gar dritte Stellplatz genutzt wird.

Montage der Fahrradbügel

Zur Verankerung der Fahrradbügel im Boden ist die Schienenmontage mit Verschraubung zwar preiswerter, tendenziell aber vandalismusanfälliger und reinigungsintensiver als die Fundamenteinbindung. Außerdem lässt sich der Abstand zwischen den einzelnen Bügeln nicht individuell anpassen. Die etwas aufwändigere Fundamenteinbindung lohnt sich besonders bei einer ohnehin vorgesehenen Baumaßnahme.

Wieviel Platz braucht ein Rad?

„Normale“ Räder haben eine Breite von ca. 70 cm, eine Länge bis ca. 2 m und sind etwa 1 m hoch. Heute sind aber viele Räder durch Körbe, Spiegel, Kindersitze oder (Kinder)anhänger breiter. Zusätzlicher Platz wird für Zuwegung und Bewegungsraum benötigt: Kein Radfahrer möchte sich an Fahrradketten die Kleidung verschmieren. Der Abstand zwischen den Anlehnbügeln sollte deshalb 120 cm betragen, mindestens jedoch 100 cm. Höhenversetzte Fahrradständer verhindern lediglich, dass sich die Lenker verhaken, den Bewegungsraum für den Radler vergrößern sie nicht. Ihr Abstand sollte mindestens 70 cm betragen. Werden die Räder von zwei Seiten eingestellt, so kann der Abstand geringer sein.

Wenn Fahrradständer zu dicht stehen, wird meist nur jeder zweite Platz genutzt. Anstelle der vermeintlichen Kosten- und Platzersparnis, die man pro Fahrradparkplatz durch geringe Abstände erreichen will, entstehen unnötige Mehrkosten und größerer Platzbedarf.

Erreichbarkeit der Abstellanlage

Radfahrer wollen möglichst nah ans Ziel heranfahren. Die Fahrradabstellplätze sollten daher unmittelbar bei den Eingängen zu den jeweiligen Arbeitsplätzen liegen, da sie sonst nicht angenommen werden.

Grundsätzlich sollten die Abstellanlagen ebenerdig zu erreichen sein. Müssen die Räder durch einen Gang oder durch Türen geschoben werden, so sollten 105 cm Breite nicht unterschritten werden. Treppen sind nur dann zumutbar, wenn sie nicht zu steil sind oder über eine breite Schieberampe verfügen.

Kein Platz auf dem Betriebsgelände? In Kiel kein Problem!

In Kiel dürfen auch Firmen, Verwaltungen und Privatleute mit einer Sondernutzungsgenehmigung auf öffentlichem Grund Fahrradabstellanlagen errichten. Liegt keine Gefährdung der Verkehrssicherheit vor, kann ein Bedarf begründet und nachgewiesen werden und besteht auf eigenem Grund kein Platz, so wird in der Regel eine Genehmigung erteilt. Nach Möglichkeit sollte ein Pkw-Stellplatz umgewidmet werden. Die Fahrradbügel - in Kiel muss es der Kieler Bügel sein - gehen immer in das Eigentum der Stadt Kiel über und bleiben allgemein zugänglich. Die Kosten für Material, Wartung und Montage übernimmt der Antragsteller. Bei Privatleuten übernimmt die Stadt die Kosten der Montage.

Über Regelungen in anderen Kommunen informieren Sie sich bitte bei den Radverkehrsbeauftragten (s. S. 19) oder bei den Bauämtern.



Optimal: Der „Kieler Bügel“ mit Mittelstrebe bietet unterschiedliche Anschließmöglichkeiten.



Optimal: Anlehnbügel Modell „Potsdam“ mit Mittelstrebe



Fatal: Felgenkiller



Gut: Rahmen und Vorderrad lassen sich anschließen, gummierte Flächen verhindern Lackschäden. Die Abstände sind hier aber zu gering.



Lenkerchaos bei zu geringem Abstand der Fahrradständer



Das muss nicht sein: Parkplatznot am Arbeitsplatz

Tipps zum Service

Umkleidemöglichkeiten und Duschen

Wer sportlich fährt oder längere Distanzen zurücklegt, kommt oft verschwitzt ans Ziel. Einrichtungen wie Umkleieräume, Schränke, Duschen und die Möglichkeit, Kleidung aufzuhängen, werden daher von Radlern mit längerem Arbeitsweg sehr geschätzt. Auch Radler mit kürzerem Arbeitsweg freuen sich über eine Möglichkeit, ihre nasse Regenkleidung trocknen zu können.



Flott auf dem Rad (psychatrium, Neustadt)

Betrieblicher Radverkehr

Die Fahrradförderung im Betrieb kann auch bei den Dienstwegen beginnen. Ein schickes Dienstrad baut Hemmschwellen und Vorurteile gegenüber dem Fahrrad ab. Viele Firmen mit weitläufigem Betriebsgelände nutzen für den Werksverkehr selbstverständlich Räder und Roller. Um kleinere Lasten zu transportieren, genügt oft ein Fahrradanhänger.

Kilometergelderstattung

Für dienstliche Fahrten, die mit dem eigenen Fahrrad unternommen werden, sollte eine Wegstreckenentschädigung ebenso selbstverständlich sein wie bei der Benutzung des eigenen Pkw. Eine unkomplizierte Lösung: Für eine dienstliche Fahrt mit dem eigenen Rad erhält der Mitarbeiter einen Busfahrtschein.

Parkgebühr für Kfz-Stellplätze

Eine Parkgebühr für Autostellplätze macht das Radfahren für die Mitarbeiter finanziell zusätzlich attraktiv. Mit den Einnahmen der Parkplatzgebühren können Sie z. B. Fahrradabstellanlagen und Job-Ticket finanzieren. Natürlich muss ein solches Modell sorgfältig vorbereitet und auf den Betrieb abgestimmt werden.

Übrigens:

Nach einem Urteil des Landesarbeitsgerichts Schleswig-Holstein von 2001 (AZ 1 Sa 646 b/00) haben Arbeitnehmer im öffentlichen Dienst keinen Anspruch auf einen kostenlosen Parkplatz.



Optimales Dienstrad

Dienst- und Werksräder

Auffällige und mit dem Firmenlogo versehene Betriebsräder, die auch im Stadtverkehr genutzt werden dürfen, sorgen dafür, dass Ihr Firmenname in der Öffentlichkeit präsent ist. So dürfen die 42.000 BASF-Mitarbeiter in Ludwigshafen die 10.000 Betriebsräder auch für den Arbeitsweg benutzen. Das spart teure Kfz-Stellplätze und macht Reklame.

Dienst- und Werksräder sollten von den Maßen her sowohl für kleine als auch für große Personen benutzbar sein. Eine Rahmenhöhe von ca. 50 cm, eine lange Sattelstütze mit Schnellspanner und ein tiefer Durchstieg erleichtern unterschiedlich großen Radlern und Radlerinnen mit Rock die Nutzung. Wir empfehlen eine wartungsarme Nabenschaltung mit fünf oder sieben Gängen. Zum Rad gehörende waserdichte Pack- oder Aktentaschen sorgen für problemlosen Transport von Unterlagen. Regenponchos haben den Vorteil, dass sie über der normalen Kleidung getragen und von vielen verschiedenen Personen benutzt werden können.



Auch so kann man Kfz-Verkehr einsparen (psychatrium, Neustadt).

Betriebsausflüge

Sind Sie mit der Planung des nächsten Betriebsausflugs beschäftigt? Das Fahrrad eröffnet Ihnen hier ungeahnte Möglichkeiten und kann Erlebnisse bieten, die noch lange Gesprächsthema bleiben: eine gute Gelegenheit, das Rad betriebsintern und auf angenehme Weise zu einem Thema zu machen.



Es empfiehlt sich, die Radtour als eine von mehreren Alternativen anzubieten. Unterschiedlich lange Routen mit gemeinsamem Start- und Zielpunkt lassen sich auch mit Wanderungen kombinieren. Auf einem Tandem kann auch ein Blinder, auf einem Rollfiets auch ein Körperbehinderter mitradeln.

Planen Sie eine Tour in die nähere Umgebung. Die Vorbereitung ist einfacher und die Mitarbeiter bekommen Anregungen für eigene Touren. Die geplante Strecke sollte vorher mindestens einmal und möglichst von mehreren Leuten abgefahren werden. Diese Personen sind dann auch später die Spitzen- bzw. Schlussfahrer. Erkundet werden Route, Wegezustand, Gefahrenpunkte und Baustellen sowie Öffnungszeiten für Besichtigungen. Gibt es ausreichend große Picknickplätze oder soll in einer Gaststätte eingekehrt werden? Bei der Ermittlung des Zeitbedarfs an die schwächeren Teilnehmer denken. Je größer die Gruppe, desto langsamer wird das Tempo. Im Tagesschnitt werden ca. 12 km pro Stunde gefahren (ohne Pausen). Für jeden Teilnehmer einen Kartenausschnitt mit der markierten Strecke ausdrucken.

Vergessen Sie Ihre Rad fahrenden Kunden nicht!

Eine Untersuchung aus Münster zeigt, dass Radler zwar pro Einkauf weniger ausgeben, dafür aber öfter in den Laden kommen (elf statt sieben mal pro Monat). Unterm Strich geben Radler pro Monat mehr Geld bei ihren Einkäufen aus als Autofahrer (200 Euro statt 190 Euro pro Monat). Radler bevorzugen attraktive Innenstädte und Stadtteile statt autoorientierter Einkaufsparks auf der grünen Wiese. Eine Förderung des Radverkehrs ist also auch eine preisgünstige Maßnahme zur Stärkung der Innenstädte [P3 Agentur 2001].

Tipps zum Einkaufen mit dem Fahrrad gibt es für Einzelhändler und Kunden unter [## Nutzen Sie Fahrradkurier: Sie sind schnell und umweltfreundlich](http://www.bund-</p></div><div data-bbox=)

Bad Segeberg:
Fahradkurier Bad Segeberg, D. Rusch, Kühneweg 20, 23795 Bad Segeberg, Tel. 0171 / 544 05 84

Brunsbüttel:
Dithmarscher Kurier Service (DKS), Eddelaker Str. 137, 25541 Brunsbüttel, Tel. 04852 / 83 78 37

Heide:
Heider Kurier Service (HKS), Wulf-Isebrand-Platz 10, 25746 Heide, Tel. 0481 / 6 55 33

Flensburg:
WEBikes.de, Brief-Kurier und Paketlogistik, Jan Meesenburg, Jérôme Schultz, Postfach 3047, 24920 Flensburg, Tel. 0461 / 160 20 00

Itzehoe:
KDI Kurierdienst GmbH, Brückenstr. 14a, 25524 Itzehoe, Tel. 04821 / 2525

Kiel:
Cittibiker, Kieler Str. 12, 24143 Kiel, Tel. 0431 / 1 22 88 22

velocity GbR, Andree Machon, Norddeutsche Str. 3a, 24143 Kiel, Tel. 0431 / 6 43 41 58

Lübeck:
Pedalkraft Xpress, Bäckergrube 90, 23552 Lübeck, Tel. 0451 / 7 71 54

Neumünster:
Kurierdienst Alers & Wagner, Hauptstraße 40, 24536 Neumünster, Tel. 04321 / 92 25 27

Schleswig:
Fahrad- und Mofakurier, J. Pottbäcker, Friedrichstr. 15, 24837 Schleswig, Tel. 04621 / 3 30 13



Fahradkurier Andree Machon



Fahrad-Kundenparkplatz mit Anlehnbügel



Der Wanderpokal steht nun bei der Stadtverwaltung Heide.

Der Wettbewerb „Gewinn-Faktor Fahrrad“ und die Gewinner 2005

Der Wettbewerb „Gewinn-Faktor Fahrrad“ wurde bereits dreimal in Schleswig-Holstein durchgeführt. Insgesamt beteiligten sich 73 Firmen und Behörden mit zusammen 37.000 Beschäftigten (davon fünf Firmen mit zusammen 5.000 Mitarbeitern zweimal).

Da auch geplante Maßnahmen gewertet wurden, konnten viele neue Maßnahmen angestoßen werden. So hat z.B. das Landesamt für Soziale Dienste in Schleswig zunächst einen überdachten Fahrradstand errichtet, der dann im zweiten Schritt mit Anlehnbügel ausgestattet wurde. Beim psychiatrium in Neustadt soll ein überdachter Fahrradstand erneuert, vergrößert und mit Anlehnbügel statt mit Schieberinnen ausgerüstet werden. In der Fachklinik Schleswig, der Energiestiftung Schleswig-Holstein und im Umweltministerium wurde als Folge der Wettbewerbsteilnahme jeweils eine Person zur bzw. zum

Radverkehrsbeauftragten ernannt. Die Firmen Nordmark Arzneimittel in Uetersen, HDW in Kiel, Drägerwerke in Lübeck und das Ministerium für Umwelt, Natur und Forsten in Kiel führten - motiviert durch den Wettbewerb - jeweils einen Fahrrad-Aktionstag durch.

23 Teilnehmer der drei Wettbewerbe planten ange-regt durch den Wettbewerb eine Mitarbeiterumfrage zum Mobilitätsverhalten oder hatten sie schon durchgeführt. Die Aktion „Fahrrad-Lotto“ wurde von vier Wettbewerbsteilnehmern (Raytheon in Kiel, Park-Klinik Kiel, die Technische Fakultät der Universität Kiel und Stadtverwaltung Heide) durchgeführt oder konkret geplant.



Preisverleihung 2005 im Kieler Rathaus (von links): Claudia Winkler (Fachambulanz Kiel), Sven Borchers (Stadt Heide), Jürgen Böckmann (2. Stellvertretende Bürgermeister Stadt Heide), Doris Neuschäfer (VCD Nord), Bettina Obitz (Park-Klinik Kiel), Min.Dirig. Dr. Wolfgang Zeichner (Verkehrsministerium Schleswig-Holstein), Reinhard Bendfeldt (psychiatrium Neustadt) und Artur Dembeck (Jugendamt Elmshorn)

1. Platz: Stadtverwaltung Heide



Diese sechs überdachten Anlehnbügel mit Mittelstrebe für Besucher und Mitarbeiter befinden sich direkt am Eingang.



Die Stadtverwaltung Heide verfolgt seit 1997 eine aktive Strategie zur Radverkehrsförderung. Sie bietet ihren 92 Mitarbeitern und den Besuchern direkt am Rathaus 16 überdachte Anlehnbügel Modell „Potsdam“ (also 32 Stellplätze) an. Jeweils zwei Wände sorgen für seitlichen Witterungsschutz. Etwa 23% der Mitarbeiter radeln mit dem Rad zur Arbeit. Für Dienstfahrten steht ein Rad zur Verfügung. Die Stadtverwaltung plant die Durchführung von „Fahrrad-Lotto“ für 2006. Die Radwege in Heide werden täglich ehrenamtlich auf Mängel hin abgefahren.

Der 1. Preis kommt allen Bürgern von Heide zugute: Die Stadtverwaltung Heide verwendet den gewonnenen Gutschein über 3.750 Euro für weitere Anlehnbügel im Stadtgebiet und ein weiteres Dienstrad.

Ansprechpartner:

Sven Borchers, Tel. 0481 / 68 50 114

2. Platz: Jugendamt Elmshorn



Das wichtigste Werkzeug und als besonderer Komfort Regenkleidung und Helme für die Mitarbeiter



Fahrradkeller vorher (2003)



und nachher (2005)



Stellplätze für Besucher vorher (2003)



und nachher (2005)

Bereits seit 1991 fahren der Leiter des Jugendamts, Artur Dembeck, und fünf seiner zehn Mitarbeiter mit dem Rad zu den vielen Außenterminen. Dafür stehen zwei Diensträder zur Verfügung. Diese parken zusammen mit den Privaträdern im Fahrradkeller. Dort befindet sich auch das Fahrradwerkzeug für alle. 20% der Mitarbeiter nutzen das Rad auch auf dem Weg zur Arbeit.

Motiviert durch den Wettbewerb „Gewinn-Faktor Fahrrad“ setzte sich Herr Dembeck im Jahr 2003 beim Kreis Pinneberg für den Austausch der vier Felgenkiller durch zwei schicke Anlehnbügel - mit besonders großem Abstand auch für Kinderanhänger gut geeignet - ein. Der Fahrradkeller wurde neu gestrichen und Regenkleidung und Helme für die Mitarbeiter angeschafft. Herr Dembeck und seine Mitarbeiter freuen sich über das gewonnene Dienstrad und eine Ortlieb OfficeBag.

Ansprechpartner:

Artur Dembeck, Leiter des Jugendamts,
Tel. 04121 / 4773-23

3. Platz: Neue Lübecker Norddeutsche Baugenossenschaft, Lübeck



Die Anlehnbügel in der Tiefgarage - mit sehr großzügigen Abständen



Auch für die Besucher gibt es Anlehnbügel in direkter Eingangsnahe.

Die Neue Lübecker Norddeutsche Baugenossenschaft bietet ihren Mitarbeitern eine optimale Infrastruktur: In der Tiefgarage stehen den 90 Mitarbeitern 24 bequem über eine Rampe zu erreichende Anlehnbügel zur Verfügung. Für die Besucher gibt es direkt vor dem Eingang vier Anlehnbügel, die vom Pförtner eingesehen werden können. Der Radverkehrsanteil beträgt ca. 19%. Bereits zwei Diensträder sind im regen Einsatz. Das gewonnene Rad mit Ortlieb OfficeBag kam gerade zur rechten Zeit, sollte doch ein weiteres Dienstrad angeschafft werden.

Ansprechpartnerin:

Raina Beckmann, Tel. 04511 / 1405-150

4. Platz: psychatrium, Neustadt



Alter Standard: „Felgenkiller“



Neuer Standard: Anlehnbügel mit Mittelstrebe



Als Arbeitstherapie werden in zwei Werkstätten Fahrräder repariert, die dann an Patienten ausgeliehen werden.

Bereits zum zweiten Mal nahm das psychatrium am Wettbewerb teil. Noch überwiegen die Vorderradhalter auf dem großen, parkähnlichen Klinikgelände. Neuerdings werden jedoch nur noch Anlehnbügel mit Mittelstrebe eingebaut und wenn möglich auch überdacht. Angeregt durch den Wettbewerb plant das psychatrium, den baufälligen Fahrradunterstand mit Schieberinnen durch eine überdachte Fahrradabstellanlage mit 30 Anlehnbügeln (also 60 Stellplätzen) zu ersetzen. Dafür fallen einige Kfz-Stellplätze weg. Der Radverkehrsanteil beträgt schon gute 25%. Auf Initiative von Reinhard Bendfeldt hat sich in Neustadt ein Runder Tisch mit Vertretern von Polizei, ADFC und Tiefbauamt gebildet. Die Klinik hat sich sogar an der Sanierung eines Radwegs in Kliniknähe finanziell beteiligt.

Ansprechpartner:
Reinhard Bendfeldt, Tel. 04561 / 6114-304

5. Platz: Park-Klinik Kiel



Hier soll die überdachte Abstellanlage mit fünf Anlehnbügeln für die Mitarbeiter entstehen.



Potenzieller Standort für fünf Anlehnbügel für zehn Besucher und Patienten. Der Autostellplatz fiel dann weg.

Der Wettbewerb war für die Personalmanagerin Bettina Obitz der Anlass, die bereits länger als unzureichend erkannte Parksituation für ihre radelnden Mitarbeiter zu verbessern. Fünf überdachte Anlehnbügel für die Mitarbeiter sowie vier weitere sind bereits beschlossen. Extra für Radler und Skater wurde eine Dusche eingebaut.

Die Klinik kann schon einen Radverkehrsanteil von 25% vorweisen. Nicht zuletzt ist dieses auf das doch sehr eingeschränkte Pkw-Parkplatzangebot für Mitarbeiter zurückzuführen. Das OP-Team radelt besonders oft mit dem Rad zur Arbeit. Die Aktion „Fahrrad-Lotto“ sorgte für viel Gesprächsstoff bei den Beschäftigten - gab es doch fünf halbe Urlaubstage zu gewinnen. Sie soll wiederholt werden.

Ansprechpartnerin:
Bettina Obitz, Personalmanagerin, Tel. 0431 / 5909-213

Aktion „Fahrrad-Lotto“



Bettina Obitz setzt sich für Radfahrer ein.

Die Park-Klinik Kiel beschritt 2005 für die Gesundheitsprävention ihrer Mitarbeiter einmal neue Wege: Der Wettbewerb „Gewinn-Faktor Fahrrad“ gab den Impuls, die Situation und vor allen Dingen die Rahmenbedingungen für Fahrradfahrer in der Klinik entscheidend zu verbessern.

Mitarbeitermotivation durch „Fahrrad-Lotto“? So geheimnisvoll es zunächst klingt, um so interessanter war es für die Belegschaft, sich bis zu einem freien Arbeitstag zu „erradeln“.

In Kürze: Jeder Mitarbeiter, der in der „Europäischen Woche der Mobilität“ vom 16.-22. September mit dem Fahrrad zur Arbeit kam und aus einem Lostopf gezogen wurde, erhielt als Preis einen freien Arbeitstag. Im Vorfeld war nicht abzuschätzen, wie motivierend diese Aktion sein würde. Um so erfreulicher, dass die Mitarbeiter begeistert mitmachten.

Auch die schon länger bemängelten unzureichenden Abstellmöglichkeiten für Fahrräder (Felgenkiller!) wurden erneut Gesprächsthema. Mit dem Erfolg, dass die Geschäftsführung der Klinik nun sogar eine überdachte Abstellanlage auf dem Hof aufstellen lässt. Dafür weichen tatsächlich zwei Parkplätze für Pkw.

Unser Fazit daher: Auch so ist Gesundheitsprävention mit zusätzlichem Spaßfaktor möglich.

Bettina Obitz, Park-Klinik Kiel

Ich werde VCD-Mitglied

Ich trete dem VCD zum 01. . . . 20 . . . bei.

Jahresbeitrag

- Einzelmitgliedschaft 44 Euro
- Haushaltsmitgliedschaft 55 Euro
(alle Personen im selben Haushalt, die weiteren Namen, Vornamen und Geburtsdaten bitte anheften)
- Reduzierter Beitrag 22 Euro
(wenn Sie zurzeit nicht in der Lage sind, den vollen Beitrag zu zahlen)
- Juristische Person 111 Euro
(Firmen, Vereine usw.)

Die Mitgliedschaft läuft ein Jahr und verlängert sich automatisch, wenn sie nicht acht Wochen vor Ablauf schriftlich gekündigt wird. Der Mitgliedsbeitrag ist steuerlich abzugsfähig.

Name (oder Firma, Verein usw.)

Vorname

Straße und Hausnummer

PLZ Wohnort

Geburtsdatum

Telefon

E-Mail

Datum und Unterschrift

Einzugsermächtigung

Ich helfe Verwaltungskosten sparen.

Deshalb ermächtige ich den VCD e.V., den Jahresbeitrag bis auf Widerruf zum jeweiligen Fälligkeitstermin (Folgebeiträge am 1. des jeweiligen Monats) zu Lasten des folgenden Kontos einzuziehen:

Konto-Nr. Bankleitzahl

Geldinstitut

Kontoinhaber/in

Datum, Unterschrift Kontoinhaber/in

Ich unterstütze den VCD zusätzlich mit einer jährlichen Spende von

Euro und möchte, dass die Spende von oben genanntem Konto abgebucht wird. Spenden an den VCD sind steuerlich absetzbar.

Datum, Unterschrift

Neudeck & Dransfeld
Bau- Industrie- Kommunalbedarf



Ihr Partner für Bau- Industrie- & Kommunalbedarf.



Neudeck & Dransfeld
GmbH + Co KG
Dorothea-Erxleben Strasse 4
24145 Kiel
Telefon: 04 31 - 71 13 09
Fax: 04 31 - 71 15 77
kontakt@neudeck-dransfeld.de
www.neudeck-dransfeld.de

>> Freiraumausstattung



Fahrradabstellanlagen · Fahrradständer



ELANCIA

FREIRAUM FÜR PROJEKTE

Kühnemannstraße 21-45 · 13409 Berlin
Tel. (030) 49 40 06 44 · Fax (030) 49 40 06 45
e-mail: info@elancia-ug.de · www.elancia-ug.de

Radfahrkurse
für Anfänger und
Ungeübte

Sicherheitskurse
mit dem Rad sicher
durch die Stadt

Fahrradreparaturkurse
für Anfänger

Alle Kurse für Kinder und
Erwachsene

radmobil

Kirsten Kock
Tel. 0431 / 73 87 91
kock@radmobil-kiel.de
www.radmobil-kiel.de

Hersteller und Vertreiber von Fahrradabstellanlagen

- Berthold Fasthuber, Bauunternehmen GmbH & CO
Borsigstr. 17, 24145 Kiel
Tel. 0431 / 71 91 71, Fax 0431 / 71 91 741
-> Fahrradständer (Kieler Bügel), auch Einbau

- Bike and Ride Fahrradparksysteme GmbH
Rigastraße 9, 23560 Lübeck
Tel. 0451 / 502 82-0, Fax 0451 / 502 82-16
info@bikeandride.de, www.bikeandride.de
-> Fahrradständer, -garagen, -überdachungen,
-parkhäuser

- Erlau AG
Erlau 16, 73431 Aalen / Württ.
Tel. 07361 / 595-0, Fax 07361 / 595-33 40
erlau-ag@erlau.de, www.erlau.de
-> Fahrradständer

- Eisen-Jäger Kiel GmbH
Hamburger Chaussee 192, 24113 Kiel
Tel. 0431 / 649 23-0, Fax 0431 / 649 23-49
www.eisen-jaeger.de, www.union-bau.de
info@eisen-jaeger.de, info@union-bau.de
-> Fahrradständer, -garagen, auch Einbau

- Gronard Schweißwerk-Stahlbau GmbH
Bayerwaldstraße 23, 81737 München
Tel. 089 / 670 10 15, Fax 089 / 637 61 71
info@gronard.de, www.gronard.de
-> Fahrradständer, -garagen, -überdachungen,
-käfige, -parkhäuser

- Illmann GmbH & Co. KG Betonzeugnisse
Hans-Geiger-Straße 5, 21465 Reinbek
Tel. 040 / 710 87 71, Fax 040 / 710 66 69
www.elancia-ag.de
-> Fahrradgaragen

- Langer Blechwarenfabrik und Stahlbau GmbH
Innerstetal 9, 38685 Langelsheim
Tel. 05326 / 502-0, Fax 05326 / 502-298
info@langer-georg.de, www.langer-georg.de
Vertrieb für S-H s. L. Michow
-> Fahrradständer, -garagen, -überdachungen

- L. Michow & Sohn OHG, Verkaufsbüro der Lan-
ger GmbH in Schleswig-Holstein
Wandsbeker Allee 19, 22041 Hamburg
Tel. 040 / 68 94 29-10, Fax 040 / 68 25 20
www.elancia-ag.de
-> Fahrradständer, -garagen, -überdachungen

- MWH Metallwerk Helmstadt GmbH Object +
Design
Flinsbacher Straße 1, 74921 Helmstadt-Bargen
Tel. 07263 / 91 40 40, Fax 07263 / 91 40 42
info@mwh.to, www.object.to

- Neudeck & Dransfeld GmbH & Co. KG
Dorothea-Erxleben-Str. 4, 24145 Kiel
Tel. 0431 / 71 13 09, Fax 0431 / 71 15 77
kontakt@neudeck-dransfeld.de,
www.neudeck-dransfeld.de
-> Fahrradständer (Kieler Bügel), -überdachungen

- Rasti GmbH
An der Mühle 21, 49733 Haren/Ems
Tel. 05934 / 70 35-0, Fax 05934 / 70 35-10
info@rasti-gmbh.de, www.rasti-gmbh.de
-> Fahrradständer, -garagen, -überdachungen

- Rainer Wenckens Schlosserei/Stahlbau
Kaltenhofer Allee 1, 24229 Dänischenhagen
Tel. 04349 / 8642, Fax 04349 / 1519
-> Fahrradständer (Kieler Bügel), auch Einbau

- Stöhr GmbH Metallverarbeitung
Postfach 2148, 75201 Königsbach-Stein
Tel. 07232 / 3064-0, Fax 07232 / 3064-99
stoehr@stoehr-gmbh.de, www.fahrradgaragen.de,
www.stoehr-gmbh.de
-> Fahrradgaragen (-boxen)

- Veksö Stadtraumgestaltung GmbH
Postfach 2926, 24919 Flensburg
Tel. 0461 / 13025, Fax 0461 / 22119
info@veksoe.de, www.veksoe.com
-> Fahrradständer, -überdachungen

- Velocasa, W. Pilling Kesselfabrik GmbH & Co. KG
Nettestr. 122, 58762 Altena
Tel. 02352 / 20 15 25, Fax 02352 / 20 15 36
redenius@pilling.de, www.velocasa.de
-> Fahrradgaragen

- WSM Walter Solbach Metallbau GmbH
Industriestr. 20, 51545 Waldbröl
Tel. 02291 / 86-201, Fax 02291 / 86-222,
fahrradstaender@wsm-gmbh.de,
www.wsm-fahrradstaender.de
-> Fahrradständer

- Weisstalwerk Zimmer GmbH & Co KG
Stahlleicht-, Hoch- und Industriebau
Postfach 2140, 57228 Wilnsdorf
Tel. 0271 / 3982-0, Fax 0271 / 3982-20
info@weisstalwerk.de, www.weisstalwerk.de
-> Fahrradständer, -garagen, -überdachungen,
-käfige, -schleusen

Fachfirmen für Einbau der Anlehnbügel

- Berthold Fasthuber, s.o.

- Eisen-Jäger Kiel GmbH, s.o.

- Heinrich Karstens GmbH & Co.KG, Bauunter-
nehmung
Eckernförder Str. 353, 24107 Kiel
Tel. 0431 / 31917-0

- Rainer Wenckens Schlosserei/Stahlbau, s.o.

Interessante Internetseiten

- www.adfc.de
- www.bikeandbusiness.de
- www.bund-kiel.net
- www.clever-mobil.org
- www.clever-pendeln.de
- www.fahrradfreundlich.nrw.de
- www.mit-dem-rad-zur-arbeit.de
- www.mobilitaetsmanagement.nrw.de
- www.mobilservice.ch
- www.nationaler-radverkehrsplan.de
- www.selleroyal.com/news/cyclingandhealth/big/cycling&health_DE.pdf
Kompendium Radfahren und Gesundheit der Deutschen Sporthochschule Köln 2004
- www.thomaskrag.com
- www.umweltbundesamt.de
- www.vcd.org

Zitierte Literatur

- [Adler, Michael 2005]
„Saubere Luft“, Hrsg. VCD, In: fairkehr 3/2005, Beilage
- [EU 1999]
„Fahrradfreundliche Städte - vorwärts im Sattel“, Hrsg. Europäische Kommission, Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften
Download unter www.europa.eu.int/comm/environment/cycling/cycling_de.pdf
- [Friedrich, Axel 2004]
„Weniger Ausgaben durch mehr Radverkehr“, Umweltbundesamt Berlin, Vortrag auf CD zu bestellen unter www.wirtschaftsinbewegung.com
- [Fröhlich, Sabine 2001]
„Velotour statt Pillenkur“, Hrsg. Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club e.V. ADFC, In: ADFC-Radwelt 3/2001
- [Gwinner, Regine 1999]
„Mobilitätsmanagement - Dienst ohne Wagen“, Hrsg. VCD, In fairkehr 4/1999, S. 14-18
- [Jacobsen, Peter Lyndon 2003]
„Safety in numbers: more walkers and bicyclists, safer walking and bicycling“, www.injuryprevention.com
- [IWW und INFRAS 2004]
„Externe Kosten des Verkehrs, Zusammenfassung der Aktualisierungsstudie“, Institut für Wirtschaftspolitik und -forschung, Universität Karlsruhe, und Infras, Zürich, www.allianz-pro-schiene.de/pdf/PM041006//Externe_Kosten_Zusammenfassung_deutsch.pdf
- [Krag, Thomas 2005]
„Vom Drahtesel zum Goldesel“, Hrsg. VCD, In: fairkehr 3/2005, www.thomaskrag.com (dänisch)
- [LBO 2002]
„Landesbauordnung für das Land Schleswig-Holstein“, GVOBl.Schl.-H. 2000, S. 47, ber. S. 213, vom 10.1. 2000, zuletzt geändert 16.12.2002
- [MiD 2002]
„Mobilität in Deutschland“, www.mid2002.de
- [Müller, Michael 2001]
„Bus, Bahn u. Pkw im Umweltvergleich“, Hrsg. VCD, Bonn
- [P3 Agentur 2001]
„Zahlen und Fakten - Das Fahrrad als Wirtschaftsfaktor“, Hrsg. Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundliche Städte und Gemeinden in NRW, P3 Agentur für Kommunikation und Mobilität
- [Polizei Kiel 2005]
„Verkehrsjahresberichte 1988 bis 2004“
- [Scharnweber, Maik 2000]
„Die Förderung und Finanzierung des Fahrradverkehrs auf kommunaler Ebene“, Download unter www.fahrradfreundlich.nrw.de
- [Stadt Kiel 2005]
www.kiel.de//Aemter_61_bis_92/66/tba/66_0/radverkehr/Rad-Poster7.pdf
- [Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein 2001], www.statistik-nord.de
- [StBA 2005]
Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, www.destatis.de
- [StErl 2000]
Stellplatzerlass, GI-Nr. 2130.18, Amtsbl. Schl.-H. S. 611, vom 16.8.95, zuletzt geändert 17.7.2000

[Stramme, Sigmund B. 1994]
„Folk ønsker og kan sykle mer“, Hrsg.: Miljøvern Departementet, Vegdirektoratet og Sosial- og helsedepartementet, In: Faktasamling sykling, helse & miljø, Oslo

[UBA 2002] und [UBA 2003]
„Umweltdaten Deutschland 2002“ und „CO₂-Minderung im Verkehr“, Hrsg. Umweltbundesamt, Downloads unter www.umweltbundesamt.de

[UPI 1999]
„Externe Gesundheitskosten des Verkehrs in der Bundesrepublik Deutschland“, Hrsg. Umwelt- und Prognose-Institut (UPI), Bericht 43

Weiterführende Literatur

Anregungen und Ansprechpartner zur Förderung des Radverkehrs und des ÖPNV in Betrieben und Verwaltungen finden Sie unter anderem in folgenden Veröffentlichungen:

„Verkehr - Umwelt - Gesundheit“
Hrsg. Ärztinnen und Ärzte für eine gesunde Umwelt Österreich und International Society of Doctors for the Environment ISDE, Wien, 2002, Vertrieb für Deutschland: Ökologischer Ärztebund e.V., Bundesgeschäftsstelle, Fedelhöfen 88, 28203 Bremen, Tel. 0421 / 498 42 51

„Berufsverkehr als Managementaufgabe - Wege zum Umsteigen“
Hrsg. Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege, Arbeitsberichte zur Verkehrssicherheit, H. Genz, B. Peschke, J. Lau, H.-L. Bruhns, F. Niehues, R. Bertram, A. Bindernagel, H. Herrmann, N. Römer, Hamburg, 1996, kostenlos

„Gestaltung betrieblicher Mobilität - Praxisbeispiele aus Gesundheits- und Wohlfahrtseinrichtungen“
Hrsg. Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege, Arbeitsberichte zur Verkehrssicherheit, ISSN 1434-1344, kostenlos

„Handlungsmöglichkeiten zur Verkehrsverlagerung im Berufsverkehr durch Mobilitätsmanagement - am Beispiel des Unternehmens Erfurt & Sohn in Wuppertal“
Hrsg. Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege, Arbeitsberichte zur Verkehrssicherheit, ISSN 1434-1344, Diplomarbeit von Ludger Feigl und Klaus Vennefrohe, 1999, kostenlos

„Hin und Her - Ein Ratgeber für den Weg zur Arbeit“
Hrsg. ACE Auto Club Europa, 2000

„Mobilitätsmanagement in Betrieb und Verwaltung“, Hrsg. VCD, durch Büro für Verkehrsökologie, Bremen, 1996

„Mobilitätsmanagement - Nutzen für alle“
Hrsg. VCO, Wien, 2004, www.vcoe.at

„Umwelt-Verkehrsprogramme in Betrieben“
Hrsg. Arbeitsgemeinschaft Umweltfreundlich zum Betrieb und Stadt Freiburg i. Br. (Verkehrsdezernat), Freiburg Juni 2000•

Ansprechpartner:

- Knuth Stemmer, Fa. Gödicke/Parke-Davis, Mooswaldallee 1-9, 79108 Freiburg, Tel. 0761 / 518-2172, Knuth.Stemmer@Goedicke.de
- Viktor Wember, IG Metall Freiburg, Hebelstr. 10, 79104 Freiburg, Tel. 0761 / 207-3860, viktor.wember@igmetall.de

„Verkehr im Umweltmanagement. Anleitung zur betrieblichen Erfassung verkehrsbedingter Umwelteinwirkungen - Ein Leitfaden“, Hrsg. Umweltbundesamt (UBA), 1999

Wir danken für die freundliche Unterstützung des Wettbewerbs!

Bingo! Umweltlotterie



Landeshauptstadt Kiel



Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein



Landesbetrieb für Straßenbau und Verkehr Schleswig-Holstein

Firma Neudeck & Dransfeld, Kiel



Firma veloCenter, Kiel



Firma Ortlieb, Heilsbronn



Adressen Umwelt- und Verkehrsverbände

ADFC: Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club e.V., Schleswig-Holstein, Landesgeschäftsstelle
Jeßstraße 25, 24114 Kiel oder Postfach 1346, 24012 Kiel, Tel. 0431 / 6 31 90, Fax 0431 / 6 31 33
schleswig-holstein@adfc.de, www.adfc-sh.de

BUND: Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland e.V., Kreisgruppe Kiel
Olshausenstraße 12, 24118 Kiel, Tel. 0431 / 80 13 12, Fax 0431 / 80 13 12
bund.kiel@bund.net, www.bund-kiel.net

VCD: Verkehrsclub Deutschland e.V., Landesverband Nord (VCD Nord)
Landesbüro Schleswig-Holstein:
Samwerstraße 16, 24118 Kiel, Tel. 0431 / 986 46-26, Fax 0431 / 986 46-50
schleswig-holstein@vcd.org, www.vcd.org/schleswig-holstein

Geschäftsstelle Hamburg:
Nernstweg 32-34, 22765 Hamburg, Tel. 040 / 280 55-120, Fax 040 / 280 55-122
vcd-hamburg@web.de, www.vcd.org/hamburg

Radverkehrsbeauftragte in Norddeutschland

Verkehrs- und Sicherheitsprobleme lassen sich am besten in Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden lösen. In den Kreisen und in größeren Städten gibt es oft Radverkehrsbeauftragte oder Ansprechpartner für den Radverkehr:

Eckernförde:	Manfred Meedler, Tel. 04351 / 71 06 61, manfred.meedler@stadt-eckernfoerde.de
Flensburg:	Gunther Vandeck, Tel. 0461 / 85 26 36, vandeck.gunther@stadt.flensburg.de
Hamburg:	Olaf Böhm, Tel. 040 / 4 28 40 26 21, olaf.boehm@bsu.hamburg.de
Itzehoe:	Bernd Voss, Tel. 04821 / 60 32 83, bernd.voss@itzehoe.de
Kiel:	Uwe Redecker, Tel. 0431 / 901-2251, uwe.redecker@kiel.de
Lübeck:	Hans-Walter Fechtelt, Tel. 0451 / 122-6603, hans-walter.fechtelt@luebeck.de
Neumünster:	Jens Levsen, Tel. 04321 / 9 42 26 25, jens.levsen@neumuenster.de
Stormarn:	Meike Langenbach, Tel. 04531 / 160-4598, m.langenbach@kreis-stormarn.de

Der VCD – Ziele und Service

Der VCD setzt sich als Umwelt- und Verbraucherverband für die ökologische und sozialverträgliche Mobilität aller Verkehrsteilnehmer ein.

Der VCD macht sich stark

- **Vision Zero - Null Verkehrstote:**
für das Recht auf körperliche Unversehrtheit im Verkehr
- **ÖPNV-Umweltranking:**
für einen ökologischen und sozialen Öffentlichen Verkehr
- **VCD Bahntest:**
für mehr Kundenfreundlichkeit - damit die Bahn eine echte Alternative zum Auto oder Flugzeug werden kann
- **Ruhe bitte:**
für weniger Verkehrslärm
- **VCD Auto-Umweltliste:**
für umweltverträgliche und zukunftsfähige Autos
- **Reiselust Deutschland:**
für eine nachhaltige Mobilität im Urlaub
- **Auf Kinderfüßen durch die Welt:**
für eine sichere und gesunde Kindermobilität

Der VCD bietet seinen Mitgliedern

- **Interessenvertretung:**
Wir machen uns stark für die Anliegen ökologisch mobiler Menschen
- **nützliche Beratung:**
Ökologisch mobil sein mit dem Umweltverbund
- **sechsmal im Jahr „fairkehr“:**
Das Magazin für Umwelt, Verkehr, Freizeit und Reisen
- **die ökologische Kfz-Versicherung:**
Der „VCD Eco-Club“
- **günstige Schutzbriefe:**
Für Auto-, Bus- und Bahnfahrer, Fahrradfahrer, Fußgänger

Neugierig? Rufen Sie uns an: 030 / 28 03 51-0 (Bundesverband)

Verkehrsclub Deutschland e.V. (Bundesverband)
Kochstraße 27
10969 Berlin
Tel. 030 / 28 03 51-0, Fax 030 / 28 03 51-10
vcd-bundesverband@vcd.org
www.vcd.org

Landesverband Nord e.V.
Landesbüro Schleswig-Holstein
Samwerstraße 16
24118 Kiel
Tel. 0431 / 986 46-26, Fax 0431 / 986 46-50
schleswig-holstein@vcd.org
www.vcd.org/schleswig-holstein

